

II - 4888 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XV. Gesetzgebungsperiode

Nr. 2398 7J

1983 -02- 02

DRINGLICHE ANFRAGE

der Abgeordneten Steinbauer, Dr. Wiesinger, Dr. Kohlmaier, Dr. Ettmayer und Genossen

an den Bundesminister für Finanzen

betreffend die durch den VAMED-Bericht bestätigte Verschwendungen
von Steuergeldern beim AKH Wien

"Jeder neu eingesetzte für den AKH-Bau Verantwortliche stellt als erste Handlung fest, wie furchtbar die Situation sei. Dies fällt mir nun schon zum drittenmal auf."

Mit diesen Worten kommentierte einer der Hauptverantwortlichen in den letzten zehn Jahren für den AKH-Neubau in Wien den Bericht der VOEST-Alpine Medizintechnik, den diese vergangene Woche vorlegte: der Wiener Bürgermeister Leopold Gratz.

Er trug in den letzten zehn Jahren gemeinsam mit den Finanzministern Hannes Androsch und Herbert Salcher die Verantwortung für den größten Skandal der 2. Republik. Dieser erschöpft sich nicht nur in Schmiergeld- und Korruptionsaffären, sondern ist zugleich ein Planungs- und Verschwendungs kandal ungeahnten Ausmaßes. Während sich seit Monaten die Gerichte mit der Korruptionsaffäre befassen und mühsam versuchen, aufzuklären, hat die VOEST-Alpine als neue Planungs- und Durchführungsgesellschaft versucht, einen Überblick über den Bau selbst zu gewinnen.

Das Ergebnis ist alles andere als erfreulich:

- 2 -

- Es gibt keinen aktualisierten Gesamtterminplan für die Fertigstellung.
- Detailterminpläne für die Ausführungsplanung fehlen.
- Die Schlußrechnung der ARGE-Kernbau mit über 1 Mrd. Schilling kann wegen nicht vorhandener Unterlagen kaum bewältigt werden.
- Die Brauchbarkeit der Planungsunterlagen wird in Frage gestellt.

Die Affäre um die 43.000 Schweißnähte, die zur Gänze erneuert werden müssen, beschäftigte in den letzten Tagen die Öffentlichkeit gleichsam als Symbol für Fehlplanung, Verschwendug und ungenügende Kontrolle bei dem Spitalsmonster in Wien.

Im Herbst 1975 erklärte der damalige Finanzminister Dr. Androsch, daß die neuen Chefs das Chaos beim AKH beenden werden. Tatsächlich wurde das Chaos prolongiert.

Der nun vorliegende VAMED-Bericht zeigt nämlich deutlich, daß jene Umorganisation, die bereits von Finanzminister Salcher durchgeführt wurde, ebenso wie alle seit 1975 gesetzten Maßnahmen falsch gewesen ist und dies, obwohl der Umfang des AKH-Skandals längst bekannt war.

Änderungen der Gesellschaftsform garantieren noch lange nicht, daß plötzlich alles anders und besser wird. Die Ursachen für die Fehlplanungen und die Milliardenverschwendungen beim AKH sind darin zu suchen, daß sich die verantwortlichen Politiker beim Bund und der Stadt Wien um dieses Monsterprojekt zu wenig gekümmert haben. Wie der Vertrag mit der VOEST beweist, wollten Gratz und Salcher sich der Verantwortung entziehen.

So wurden Jahre vertan und Steuermilliarden verschwendet.

- 3 -

Die für den Steuerzahler entscheidenden Fragen sind nach wie vor offen:

- Was kostet das AKH wirklich?
- Wann wird das AKH endlich fertig?
- Wie hoch werden die Betriebskosten sein?
- Wird das Spital nach seiner Fertigstellung auch funktionieren?

Obwohl der sozialistischen Wiener Landesregierung und der sozialistischen Bundesregierung die Kontrolle über dieses halbfertige Spitalsmonster entglitten ist, sind sie nicht bereit, auf die von der ÖVP vorgeschlagene Sparvariante, wonach nur das gebaut werden soll, was wirklich notwendig ist und was wir uns auch leisten können, einzugehen.

Aufgrund der mangelnden Planung und der schlechten Organisation wird die Fertigstellung des AKH immer mehr hinausgeschoben, womit sich die Gesamtkosten gewaltig erhöhen. Jedes Jahr Bauverzögerung verschlingt jährlich rund 2 - 3 Mrd. Schilling und führt daher zu großen zusätzlichen Belastungen der Steuerzahler. Statt endlich der Verschwendungs Einhalt zu gebieten, treten - wie das Mallorca-Paket deutlich vor Augen führt - nur die sozialistischen Steuererfindungsspezialisten auf den Plan.

Um die durch Unfähigkeit und mangelnde politische Verantwortung verursachte Verschwendungs beim AKH zu finanzieren, wollen die Sozialisten unter anderem die Besteuerung der Sparbücher sowie des Weihnachts- und des Urlaubsgeldes durchsetzen.

Angesichts der Tatsache, daß die österreichischen Steuerzahler von jedem für den AKH-Bau neu eingesetzten Verantwortlichen erfahren, wie furchtbar die Situation sei, vonseiten der Bundesregierung und des zuständigen Finanzministers jedoch bisher nur

- 4 -

ungenügende Antwort erhalten haben, richten die unterzeichneten Abgeordneten an den Bundesminister für Finanzen folgende

A n f r a g e :

- 1) Bis wann ist mit der endgültigen Fertigstellung des neuen AKH zu rechnen?
- 2) Ist aufgrund des VAMED-Berichtes mit einer neuerlichen Verschiebung des Fertigstellungszeitraumes zu rechnen?
- 3) Wie hoch werden die gesamten Baukosten nach dem letzten Stand sein?
- 4) Welche Verteuerung bedeutet die aufgrund des VAMED-Berichtes zu erwartende Bauverzögerung?
- 5) Welche Höhe werden die Betriebskosten nach Inbetriebnahme des AKH erreichen?
- 6) Wer beschäftigt sich derzeit konkret mit den Auswirkungen der Planungen - vor allem im medizintechnischen Bereich - auf die zukünftigen Betriebskosten bzw. mit Möglichkeiten zur Senkung der zu erwartenden hohen Betriebskosten?
- 7) Wie erklären Sie die Tatsache, daß zwischen Ist- und Sollzustand der Planung (die Planung ist erst zur Hälfte fertig) eine große Lücke klafft?
- 8) Hat die VOEST als neuer Generalunternehmer eine einschneidende Änderung des bisherigen AKH-Konzepts vorgeschlagen?

- 5 -

- 9) Werden Sie dem Vorschlag der ÖVP folgend eine Sparvariante für das AKH ausarbeiten lassen und zur Diskussion stellen?
- 10) In welcher Form hat die VOEST die Garantie übernommen, daß das von ihr gebaute AKH nach seiner Fertigstellung auch funktioniert?

In formeller Hinsicht wird beantragt, diese Anfrage gemäß § 93 der Geschäftsordnung des Nationalrates als dringlich zu behandeln und dem Erstunterzeichneten Gelegenheit zur Begründung zu geben.